



**GHPP** Global Health  
Protection Programme

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Gesundheitskrisen gemeinsam bewältigen

Die internationalen Gesundheitskrisen der letzten Jahre haben deutlich gezeigt, wie Epidemien und Pandemien weltweit die Gesundheit der Bevölkerung bedrohen können. Sie erzeugen immenses menschliches Leid, können innerhalb kurzer Zeit Gesundheitssysteme an ihre Belastungsgrenze bringen und haben massive wirtschaftliche Auswirkungen. Erreger machen in einer globalisierten Welt nicht an Landesgrenzen halt – deswegen muss der Gesundheitsschutz international gestärkt werden.

Das Global Health Protection Programme (GHPP) ist ein Programm des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG). Es bildet einen wichtigen Teil des deutschen Engagements für den globalen Gesundheitsschutz. Sein Ziel ist es, Partnerländer weltweit bei der Prävention und Bewältigung von Epidemien und Pandemien zu unterstützen.

Das GHPP wurde 2016 vom BMG als Reaktion auf die Lehren aus der Ebolafieber-Epidemie ins Leben gerufen und hat sich seitdem als Erfolgsmodell etabliert. Es bringt die Expertise spezialisierter deutscher Public-Health-Institute international

ein und setzt weltweit Projekte sowohl mit Institutionen der Partnerländer als auch mit internationalen Organisationen um. Die Aktivitäten des GHPP sind komplementär zu Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe und der Forschungsförderung. Das Programm leistet einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen – insbesondere im Hinblick auf das Nachhaltigkeitsziel 3: „Gesundheit und Wohlergehen“ – sowie zur Umsetzung der Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit, der Nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesregierung und den Zielen der G7.

# Thematische Schwerpunkte des Programms

Den politischen Rahmen des GHPP bildet die Strategie der Bundesregierung zur globalen Gesundheit. Die Stärkung des internationalen öffentlichen Gesundheitsschutzes ist eine komplexe Herausforderung, die Aktivitäten auf mehreren Ebenen erfordert. Die Projekte des GHPP unterstützen den Aufbau widerstandsfähiger Gesundheitssysteme und arbeiten gezielt zu zehn Themenschwerpunkten, die zugleich die besondere Expertise der beteiligten Institute aus Deutschland widerspiegeln:



Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der GHPP-Website [www.ghpp.de](http://www.ghpp.de).

# Beteiligte Fachinstitutionen in Deutschland



## Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) ist eine Bundesoberbehörde mit dem Auftrag, die Arzneimittel- und Patientensicherheit in Deutschland zu gewährleisten. Innerhalb des GHPP beteiligt sich das BfArM maßgeblich an Projekten, welche die Arzneimittelregulierungsbehörden in den Partnerländern stärken.



## Friedrich-Loeffler-Institut (FLI)

Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) arbeitet und forscht zur Gesundheit und zum Wohlbefinden lebensmittel-liefernder Tiere und zum Schutz des Menschen vor Zoonosen. Im Rahmen des GHPP führt es mit seinen Partnern vor allem Projekte in Zusammenarbeit mit Stakeholdern der Veterinär- und Humanmedizin im Sinne des One-Health-Ansatzes durch.



## Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM)

Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNITM) ist Deutschlands größte Einrichtung für Tropenmedizin und verfügt über ein breites Portfolio an Forschungs- und Lehrkompetenzen auf dem Gebiet der tropentypischen Erkrankungen und neu auftretenden Infektionskrankheiten. Im Rahmen des GHPP ist das BNITM vor allem an Projekten zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten beteiligt.



## Paul-Ehrlich-Institut (PEI)

Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI) prüft und bewertet den Nutzen und die Risiken von Impfstoffen, biomedizinischen Human-Arzneimitteln und immunologischen Veterinär-Arzneimitteln – von der Entdeckung und der nicht-klinischen und klinischen Entwicklung bis zur Zulassung und medizinischen Anwendung. Im Rahmen des GHPP unterstützt das PEI Behörden und Organisationen in Afrika beim Auf- und Ausbau der Arzneimittelregulation.



## Deutsches Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose (DZK)

Das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose (DZK) beobachtet in seiner Funktion als Kompetenzzentrum für Tuberkulose die Entwicklung der Erkrankung auf nationaler und internationaler Ebene. Mit seinen GHPP-Projekten unterstützt das DZK die grenzübergreifende Tuberkuloseüberwachung und -bewältigung.



## Robert Koch-Institut (RKI)

Das Robert Koch-Institut (RKI) ist das nationale Public-Health-Institut für Deutschland mit dem Schwerpunkt Infektionskrankheiten. Ziel des RKI ist es, die Bevölkerung vor Krankheiten zu schützen und ihren Gesundheitszustand zu verbessern. Im GHPP arbeitet es zur systematischen, partnerschaftlichen Stärkung von Public-Health-Systemen sowie zur weltweiten Unterstützung bei Ausbruchsgeschehen.



## Forschungszentrum Borstel, Leibniz Lungenzentrum (FZB)

Am Forschungszentrum Borstel, Leibniz Lungenzentrum (FZB) werden entzündliche Lungenerkrankungen, vor allem Asthma, COPD und Tuberkulose, erforscht. Im Rahmen des GHPP unterstützt das FZB Partnerländer bei der Etablierung moderner Next-Generation-Sequenzierungsmethoden zur schnellen Diagnose medikamentenresistenter Tuberkulose und macht damit eine zielgenaue und effiziente Bekämpfung der Erreger möglich.

# GHPP-Projekte weltweit

Die **rund 40 Projekte** der seit Januar 2023 laufenden zweiten Phase des GHPP werden gemeinsam mit Partnerinstitutionen aus **über 20 Projektländern** in Afrika, Zentralasien, dem Kaukasus sowie in Ost- und Südosteuropa umgesetzt. In diesen Projekten arbeiten die deutschen Institute eng mit nationalen Partnern wie Kliniken, Laboren und öffentlichen Gesundheitseinrichtungen zusammen. Darüber hinaus bestehen Partnerschaften mit regionalen und internationalen Organisationen und Netzwerken.

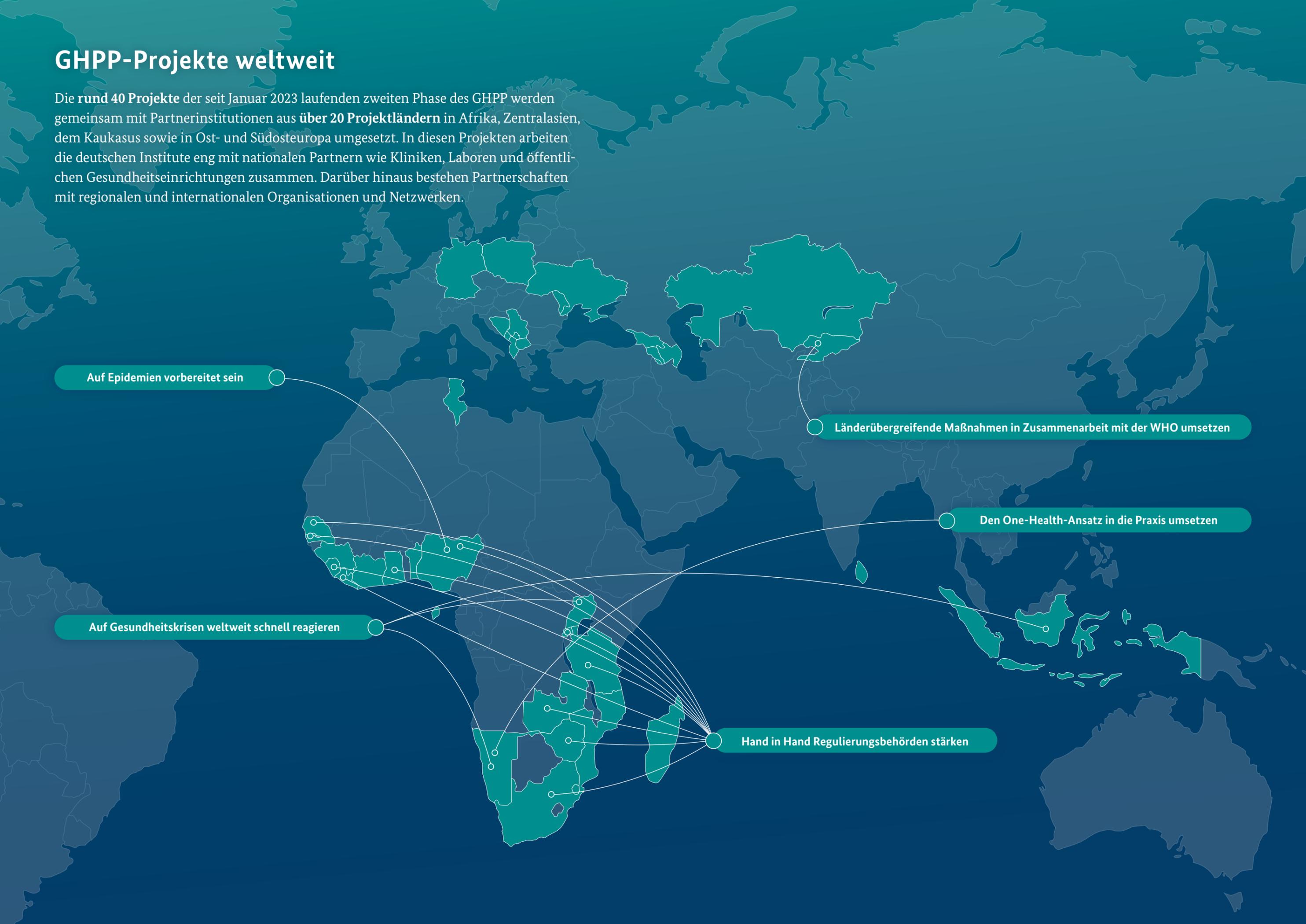
Auf Epidemien vorbereitet sein

Länderübergreifende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der WHO umsetzen

Den One-Health-Ansatz in die Praxis umsetzen

Auf Gesundheitskrisen weltweit schnell reagieren

Hand in Hand Regulierungsbehörden stärken



# Beispiele aus den Projekten. GHPP heißt:

## Auf Epidemien vorbereitet sein

Am Beispiel Nigeria wird deutlich, wie ein systematisches und ineinandergreifendes Vorgehen mehrerer GHPP-Projekte in einem Partnerland, unter Nutzung ihrer jeweiligen Fachexpertise, aussehen kann. Das RKI schult zum Beispiel im Projekt **NiCaDe II** in Nigeria unter anderem Krankenhauspersonal zur Infektionsprävention und -kontrolle. Ergänzend hierzu werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des nigerianischen Referenzlabors für antimikrobielle Resistenzen trainiert, denn für die wirksame Umsetzung von Maßnahmen zur Infektionskontrolle sind verlässliche Laborergebnisse unverzichtbar. Die Projekte **AfroLabNet 2.0**, **MEVIN** und **Celesta** des BNITM konzentrieren sich auf den Aufbau von Überwachungskapazitäten für virale Erreger in Nigeria. Schwerpunkte sind der Ausbau von Laboren und deren Testkapazitäten sowie die Verbesserung des klinischen Managements von Infektionskrankheiten. Mit dem Projekt **COPE** fördert das RKI die Vernetzung zwischen lokalen und nationalen Akteuren des Gesundheitswesens, die an der Schnittstelle von Mensch, Tier und Umwelt arbeiten.

## Auf Gesundheitskrisen weltweit schnell reagieren

Eine schnelle Reaktion auf Krankheitsausbrüche erfordert Maßnahmen auf mehreren Ebenen. Verschiedene GHPP-Projekte unterstützen Partnerländer in ihrer Krisenreaktion. Zum einen werden Expertinnen und Experten des GHPP bei Notfällen entsandt, um vor Ort zu helfen. Darunter waren bereits Einsätze im Zusammenhang mit SARS-CoV-2 in verschiedenen Staaten, Pest in Madagaskar, Gelbfieber und Ebola in der Demokratischen Republik Kongo, Diphtherie in Bangladesch, Lassafieber in Nigeria und Dengue in Tansania. Zum anderen werden Notfallkapazitäten in Partnerländern aufgebaut. Das Projekt **EMT TTT** des RKI trägt beispielsweise dazu bei, dass in akuten Notlagen nationale Emergency Medical Teams (EMT) und Krisenreaktionssysteme in den Partnerländern Indonesien, Namibia und Uganda besser funktionieren. Dies geschieht unter anderem durch Ausbildungsmaßnahmen und Simulationsübungen.

Um Gesundheitsgefahren von internationaler Bedeutung schnell zu erkennen und zu bekämpfen, hat die WHO das Global Outbreak Alert and Response Network (GOARN) etabliert, ein weltweites Netzwerk von über 270 Einrichtungen. Hierbei kommt dem RKI eine besondere Bedeutung zu, denn es ist das erste WHO GOARN Collaboration Center. Im Projekt **WHO CC GOARN II** werden unter anderem feldepidemiologische Trainings in Partnerländern sowie länderübergreifende Erfahrungsaustausche zu Ausbruchs- und Krisensituationen durchgeführt. Die GHPP-Projekte tragen so zu anderen Initiativen Deutschlands bei, wie beispielsweise der Schnell Einsetzbaren Expertengruppe Gesundheit (SEEG). Sie wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im gemeinsamen Auftrag mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) initiiert. GHPP-Projekte ergänzen außerdem die Aktivitäten der von der Europäischen Kommission gegründeten Europäischen Medizincorps (EMC) und der Generaldirektion Europäischer Katastrophenschutz und humanitäre Hilfe (ECHO).



Die hier exemplarisch vorgestellten Projekte stellen eine kleine Auswahl der rund 40 im Rahmen des GHPP geförderten Projekte dar. Eine vollständige Liste finden Sie unter: [www.ghpp.de/projekte/](http://www.ghpp.de/projekte/).

## Länderübergreifende Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der WHO umsetzen

Allen einen Zugang zu Gesundheitsversorgung ermöglichen – dafür setzt sich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) weltweit ein. Viele GHPP-Projekte arbeiten mit der WHO zusammen, darunter auch das Projekt **SENSE** des RKI. Mit dem Ziel, die Strukturen und Arbeitsweisen von Nationalen Impfkommisionen in der europäischen Region der WHO zu verbessern, entwickelt das Projekt eine durch künstliche Intelligenz gestützte Plattform. Mit ihr sollen Studien zu Impfungen und impfpräventablen Krankheiten identifiziert und zugänglich gemacht werden. Durch die Fachexpertise des Projekts und die Arbeit der WHO zur Unterstützung des Aufbaus von Nationalen Impfkommisionen wird eine länderübergreifende Kooperation zwischen den Impfkommisionen gefördert. Darüber hinaus sind bei mehreren am GHPP beteiligten Instituten WHO-Kooperationszentren (WHO CC) eingerichtet worden. Sie sind Teil eines internationalen Netzwerks zur Unterstützung der WHO. Das GHPP bildet eine Grundlage für gleich drei WHO CC am RKI: Das Projekt **WHO CC GOARN II** koordiniert das Global Outbreak Alert and Response Network (GOARN), während das Projekt **WHO AMR CC-Netzwerk** die Koordination des WHO AMR Surveillance and Quality Assessment CC Network übernimmt. Das Projekt **Scale-Up HIVHEP** agiert im Rahmen des WHO CC für Virushepatitis und HIV in Osteuropa, Zentralasien und auf dem Westbalkan. In Kirgisistan führt das Projekt beispielsweise Studien zur Erhebung der Krankheitslast von Hepatitis B und C sowie von HIV/AIDS durch und unterstützt die WHO im Rahmen des nationalen Programms beim Monitoring und der Eindämmung der Erkrankungen.

## Den One-Health-Ansatz in die Praxis umsetzen

One Health ist ein Ansatz, der die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt im Zusammenhang betrachtet. In Namibia wird der One-Health-Ansatz beispielsweise gemeinsam mit dem namibischen Ministerium für Landwirtschaft, Wasser und Landreform im Projekt **IOH-Nam des FLI** auf politischer Ebene verankert. Das Projekt plant mit den nationalen Behörden Maßnahmen zur Bekämpfung der Tollwut. Dabei liegt der Fokus sowohl auf dem Veterinärbereich (Tiere als Träger des Tollwutvirus) als auch auf dem Humanbereich (Menschen als potenzielle Erkrankte). Darüber hinaus trägt das Projekt dazu bei, den Nationalen Aktionsplan zu Antibiotikaresistenzen (AMR) umzusetzen. Im Rahmen des Projekts werden Pilotstudien durchgeführt, unter anderem zu AMR bei Nutz- und Wildtieren. Deren Ergebnisse dienen auch dazu, die Laborkapazitäten in Bezug auf AMR im Zentralen Veterinärlabor Namibias entsprechend der identifizierten Resistenzen auszubauen. Dabei bringen auf deutscher Seite gleich drei Institute – FLI, FZB und RKI – ihre spezifische Expertise in das Projekt ein.

## Hand in Hand Regulierungsbehörden stärken

Ein schneller Zugang zu hochwertigen Arzneimitteln ist essenziell, um Menschen wirksam zu behandeln und der Entstehung von antimikrobiellen Resistenzen entgegenzuwirken. Die im Rahmen des GHPP geförderten Projekte des BfArM **PharmTrain2** und **LabTrain** sowie die drei Projekte des PEI **BloodTrain Next Generation**, **VaccRelease** und **VaccTrain 2.0** haben das Ziel, die hierzu erforderlichen regulatorischen Kapazitäten von Partnerbehörden in mehreren afrikanischen Ländern zu verbessern – vor allem in Bezug auf die Bewertung der Qualität, Wirksamkeit und Sicherheit von Impfstoffen, Blut und Blutprodukten sowie anderen Arzneimitteln. In den westafrikanischen Partnerländern Gambia, Ghana, Liberia und Sierra Leone werden beispielsweise Qualitätskontrolllabore aufgebaut, es wird Laborpersonal geschult und es entstehen nationale Leitlinien sowie Strategien für Labordienstleistungen. Gemeinsam mit ihren Partnern arbeiten die Projekte zudem an einer länderübergreifenden Harmonisierung der regulatorischen Strukturen und beraten die Entwicklungsagentur der Afrikanischen Union beim Aufbau der Afrikanischen Arzneimittelagentur.

# Impressum

## Herausgegeben von

Geschäftsstelle des GHPP  
c/o Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin  
Deutschland

E: [ghpp@giz.de](mailto:ghpp@giz.de)

I: [www.ghpp.de](http://www.ghpp.de)

## Im Auftrag von

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)  
Mauerstr. 29  
10117 Berlin (Mitte)

[www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Stand: Mai 2024

---

**GHPP, das Global Health Protection Programme** des deutschen Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), fördert die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen spezialisierten deutschen und internationalen Akteuren im Bereich Public Health. Durch die Reduzierung von Gesundheitsrisiken und die Stärkung von Gesundheitssystemen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene, insbesondere im Hinblick auf die Vorbereitung und Bewältigung von Pandemien und Epidemien, trägt das GHPP weltweit zum Schutz der öffentlichen Gesundheit bei. Die Geschäftsstelle des GHPP wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH im Auftrag des BMG umgesetzt.